„Dem Vaterlande gilts, wenn wir zu spielen scheinen“

Sport und Kultur

Die körperliche Ertüchtigung durch Sport war einer der wichtigsten Bestandteile der nationalsozialistischen Erziehungsvorstellungen. Intellektuelle Erziehung war verpönt. Sport war letztendlich ein wichtiges Instrument der Hinführung zur „Wehrtüchtigkeit“. Es galt die Gleichsetzung von Volkssport und Wehrsport. Die Sportstundenzahl in den Schulen wurde bis auf fünf Stunden erhöht.

Auch die Kultur wurde im „Dritten Reich“ gleichgeschaltet. Bei der Gründungsversammlung eines „NS-Kulturbundes“ in Herford stellte die NSDAP heraus, dass die „Kulturfrage“ nur aus der nationalsozialistischen Weltanschauung heraus „gelöst“ werden könne. Das der NSDAP-Kreisleitung angeschlossene Amt für Kultur leitete Oberbürgermeister Klein.

Stuckenberg

Für die Sportfeste in Herford legte die Stadt im Stuckenberg auf dem Vorgelände des Brahmschanzes Gruben für Weitsprung an. Auch Weitwurf konnte dort ausgeführt werden und eine Aschenbahn oberhalb der Hangschule war Austragungsort von Laufwettbewerben. Jährlich fanden HJ-Bannsportfeste statt. Innerhalb des HJ-Bannes 163 (Herford Stadt und Land) fanden zwischen den einzelnen örtlichen „Gefolgschaften“ Hand- und Fußballspiele statt.

SA-Leute beim Marsch Richtung Schwimmhalle für das Sportabzeichen, spätestens ab der Stadt 1936 (KAH Slg. Fenske).

Kulturgemeinde

Die „NS-Kulturgemeinde, Gliederung der Herford Stadt“ betreute und kontrollierte die Programmplanungen der Theater- und Musikschule, die im „Herforf (sic!)erer Capitol“ aufgeführt wurden. Weiter mussten Kleinkunstbühnen und Schallplatten auf dem Programm stehen.

Das Herforder Ensemble, Kapelle und Aufführungsort (KAH, Archiv Geschichtsverein).

Konzertveranstaltung der SS in Herford (KAH, Slg. Fenske).

Volksbildung

Das seit 1935 in Herford bestehende „Deutsche Volksbildungswerk“ wollte neben seiner Hauptaufgabe der Verbreitung der NS-Ideologie Arbeitsgruppen für die Freizeitgestaltung und Kameradschaftsabende und berufliche Qualifikationen anbieten.
Die „Heimatarbeit“, die eine große Breitenwirkung durch Heimatabende, regionale Ausstellungen und Erschließung von Museen und lokalen Reihen hatte, sollte die Identifikation der Menschen mit ihrer Heimat möglich machen. Der Herforder Appell für Heimatkunde wurde unterstützt für ein Museum und eine Bücherei und veranstaltete vom 1937 das Museum „Haus der Heimat“, war seit 1978 im heutigen „Haus unter den Linden“ untergebracht und wurde 1941 in die Schornsteinfeger Zunft am Deichtorwall verlegt.

Das Heimatmuseum „Unter den Linden“ in der heutigen Ausrichtung 1939. (KAH, Archiv Geschichtsverein).

Kino

In den Filmen, die im Kino gezeigt wurden, war die Propaganda zwar dezenter, die Beeinflussung war subtiler, weil die Aufnahme der NS-Propaganda durch das Publikum unterschwellig erreicht wurde. Auch „Vom Tellerwäscher zum Millionär“ oder „Der ewige Jude“ sind in den Nationalsozialismus verherrlichenden Genres.
(Filmen von Leni Riefenstahl).

Rundfunk

Der Rundfunk war das wichtigste Mittel der Massenbeeinflussung im NS-Staat. Wichtige Hitler-Reden wurden im Rundfunk übertragen und auch gemeinschaftlich bei Großveranstaltungen über am Arbeitsplatz gehört. Ein Radio gerät war eine teure Anschaffung gewesen, da der ab 1936 angebotene „Volksempfänger“ für alle „Volksgenossen“ geschaffen sich Radio.

Oberbürgermeister Klein erklärt 1936 das Haus Höckerstraße 4 zum Geburtshaus von Matthäus Daniel Pöppelmann, dem Erbauer des Dresdner Zwingers (KAH).

SS-Sportfest

Für die SS hatte die sportliche Ausbildung ebenfalls einen hohen Stellenwert. In jedem Jahr traten die Sturmbanne I und II der 82. SS-Standarte gegeneinander zu sportlichen Frühjahrswettkämpfen mit Weitsprung, 100-Meter-Lauf, Kugelstoßen, Keulenweitwurf, Staffelwettbewerben und Handballspielen zwischen den Mannschaften der beiden Sturmbanne an. 1938 fand das SS-Sportfest in der Jahn-Kampfbahn in Herford statt.

Läufer, Kugelstoßer und Funktionäre beim SS-Sportfest 1938 (KAH, Slg. Fenske).

Turnspringer im neu errichteten Otto-Weddigen-Bad 1939 (KAH, Slg. Dümmel).

Reichssportabzeichen in Bronze (KAH).

Wettkampf

Bezeichnend ist, dass auch im Sport der in der NS-Zeit allgemein propagierte Gedanke des Wettkampfes, der immerwährenden Leistungssteigerung für die Ziele der „Volksgemeinschaft“ durchgesetzt wurde. Im Blickpunkt stand dabei die „Wehrhaftmachung des deutschen Volkes“.

Gepäckmärsche

der Wegbahn der SA sollten jedes Jahr das SA-Sportabzeichen erwerben. Die die sportlichen Aktivitäten der SA verlagerten sich immer mehr auf eine paramilitärische Ausbildung mit Gepäckmärschen und Vergleichsschießen zwischen den Herforder SA-Stürmen in den Schießständen der Reichswehr an der Stiftbergstraße. Auch die von der Herforder SA veranstalteten Sportfeste dienten der Wehrertüchtigung.

Presse

Natürlich wurde auch die Herforder Presse „gleichgeschaltet“. Am Ende eines Ausdifferenzierungsprozesses gab es nur noch die „Westfälischen Neuesten Nachrichten“. Seit 1934 konnten nur noch Zeitungsredakteure mit „arischer“ Abstammung arbeiten. Das Reichspropagandaministerium gab auf täglichen Pressekonferenzen die zugelassenen Nachrichten – bis hin zu einzelnen Sprachregelungen – heraus. Natürlich lenkten die Herforder auch die NSDAP-Parteizeitung, den „Völkischen Beobachter“und das NS-Hetzblatt „Der Stürmer“.